

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

27.6.1909 (No. 172)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Juni

N^o 172

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das
III. Quartal
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Juni d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Hofrat Dr. Karl Keller in München, vormals ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, zum Geheimen Rat III. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juni l. J. gnädigst geruht, das badische Kollegialmitglied bei der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion Mainz, Regierungsrat Alois Endres, auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Der Rath, Oberstiftungsrat hat den Finanzassistenten Wilhelm Hörner bei der Rath. Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Revidenten beim Katholischen Oberstiftungsrat ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Wilhelm Sauer in Friedrichsfeld (Main-Neckarbahn) nach Radolfzell versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Joseph Schäffner in Steinsfurt nach Steinbach versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Medtenbacherfeier der Technischen Hochschule.

* Karlsruhe, 26. Juni.

Die Hochschule feierte heute durch einen Gedenkakt in der Aula den 100. Geburtstag Medtenbachers. Eine zahlreiche Festversammlung hatte sich eingefunden; fast vollständig war das Professorenkollegium erschienen, auch die Universitäten Heidelberg und Freiburg waren vertreten. Die Chargierten der studentischen Verbindungen mit ihren Fahnen umsäumten den Saal. Ferner bemerkten wir unter den Anwesenden den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch, den Finanzminister Dr. Ing. Honjell, Geheimrat Dr. Nicolai, Geh. Rat Dr. Freiherrn v. Babo, Oberhofmeister v. Stabel, Geheimrat Dr. Wagner, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm, den Stadtkommandanten Freiherrn Rink von Waldenstein, den Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Hörenbach, den Amtsvorstand Freiherrn v. Kraft-Ebing, Oberpostdirektor Geisler, Geh. Regierungsrat Cron, Oberbürgermeister Siegrist und andere Vertreter der Stadt, der Schulen und der Geistlichkeit.

Am 11 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, worauf die Feier mit dem stimmungsvollen Vortrag der Gladsteden-Hymne „Leib aus Deines Himmels Höhen“ durch das musikalische Doppelquartett eröffnet wurde. Sodann hielt der Rektor Professor Dr. Krazer folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Großherzog, Gnädigster Fürst und Herr, Königliche Hoheit! Hochansehnliche Festversammlung! Wenn die Fridericiana heute ihre Angehörigen und ihre Gäste festlich in ihrer Aula versammelt, so geschieht es, um das Andenken des größten ihrer Lehrer und Forscher zu feiern, des Mannes, der ihr Ansehen unter den Hochschulen begründet hat, Ferdinand Medtenbacher. Männer von so epochenmachender Bedeutung für ihre Wissenschaft, von so entscheidendem Einfluß auf ihre Hochschule sind außergewöhnlichen, seltenen Naturphänomene zu vergleichen; und wie der Naturforscher es als einen Günst des Schicksals erkennt, wenn ihm eine solche zu beobachten beschieden ist, so muß es die Fridericiana als ein besonderes Glück preisen, einen solchen seltenen Mann wie Medtenbacher durch mehr als zwei Jahrzehnte zu den ihren gezählt zu haben. Wir müssen dankbar gedenken des hochherzigen Fürsten, der ihn mit seinem besonderen Vertrauen beehrte und ihm dadurch die Möglichkeit erproblichster Wirkens verschaffte hat. Aber dankbar müssen wir das Andenken an den Mann selbst bewahren, der uns allen immer sein wird ein, wenn auch unerreichbares, Vorbild ersten Strebens zu den höchsten Zielen wissenschaftlich-technischen Fortschrittes. In diesem Gefühl der Dankbarkeit habe ich soeben an dem Denkmal Ferdinand Medtenbachers, das die Liebe seiner Schüler und Freunde bald nach seinem Tode im Hofe unserer Hochschule errichtet hat, im Namen von Rektor und Senat den Lorbeer niedergelegt, dessen unverwiltliche Blätter ein Sinnbild sind des mit schwindendem Ruhmes des Gefeierten. Ein Zeichen der Dankbarkeit ist aber auch die Feier, die wir

heute hier beginnen und zu der die Gäste der Fridericiana zu begrüßen mir als ihrem derzeitigen Rektor zusteht. In der Spitze begrüße ich Euer Königliche Hoheit unseren durchlauchtigsten Großherzog, unseren gnädigsten Fürsten und Herrn. Aus dem Erscheinen an unserem Feste glauben wir aufs neue auf das huldvolle Interesse schließen zu dürfen, welches Euer Königliche Hoheit dem Leben der Fridericiana entgegenbringt. An der Seite des hohen Gemahls hat Euer Königliche Hoheit unsere durchlauchtigste Großherzogin heute zum ersten Male, seitdem Euer Königliche Hoheit Haupt die Krone Badens trägt, der Fridericiana die Gnade des Besuchs erwiesen und dadurch dem heutigen Tage eine ganz besondere Bedeutung verliehen. Der Lehrkörper der Fridericiana begrüßt Euer Königliche Hoheit daher mit ganz besonderer Wärme. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat die Gnade gehabt, Seine Exzellenz Herr Geheimrat von Helius als höchstihren Vertreter bei unserem Feste zu bestimmen. Mit seiner Begrüßung verbinde ich den ergebensten Dank für die uns durch dessen Entsendung erwiesene Auszeichnung. Aus dem eigenen Munde wissen wir, wie lebhaft Ihre Königliche Hoheit noch Medtenbachers gedenkt und in welchem Maße Hochachtung an dessen Werthung durch den hohen Gemahl teilnahm. Ich begrüße die Vertreter der Großh. Regierung, der Zivil- und Militärbehörden, der städtischen Verwaltung und die alten Freunde der Hochschule, die hier in so stattlicher Anzahl um uns zu sehen wir als ein schätzbares Vorrecht der Fridericiana betrachten. Herzlich willkommen heiße ich die Vertreter der beiden Landesuniversitäten, die durch ihr Erscheinen Zeugnis geben von den freundschaftlichen Beziehungen, welche die drei Hochschulen des Landes in gegenseitiger Werthung verbinden. Mit ganz besonderer Freude begrüße ich aber die Tochter Ferdinand Medtenbachers, und sage ihr den aufrichtigsten Dank der Hochschule, daß sie sich entschlossen hat, diese weisevolle Stunde der Ehrung ihres Vaters mit uns zu verleben, und gleichzeitig begrüße ich mit ihr eine Reihe von alten Schülern und Freunden Medtenbachers, die teilweise aus weiter Entfernung herbeigezogen sind, um nicht zu fehlen am Ehrentage ihres Meisters. Und nun gebe ich das Wort Herrn Geheimrat Dr. Keller mit der Bitte, die Festrede zu beginnen.

Hierauf hielt der unterm 24. Juni d. J. von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zum Geheimrat ernannte Professor Dr. Keller in München, vormals ordentlicher Professor an der Fridericiana, der Medtenbacher als Schüler und Freund einst nahe stand, die warm empfundene Festrede in der er ein durch viele persönliche Beziehungen belebtes Bild von dem Leben und Wirken des hervorragenden Gelehrten und Lehrers entwarf. Unter Hinweis auf die Worte einer Widmung, mit welcher der berühmte französische Ingenieur G. Meunier eine Zeichnung seiner neuesten Lokomotiven 1860 an Medtenbacher sandte, und worin er sich als Bewunderer Medtenbachers bezeichnete, besprach der Redner dessen epochemachendes Werk „Die Gesetze des Lokomotivbaues“, und kam dann auf den damals vollendeten Neubau des Gebäudes für die Maschinenbauschule zu sprechen, das ganz nach Medtenbachers Plänen ausgeführt worden war. Leider konnte sich Medtenbacher nur noch zwei Jahre seiner Schöpfung freuen, da er schon 1863 starb. Nun gab Medtenbacher eine kurze Übersicht über das Leben Medtenbachers, schloß daran eine Darstellung der eigentümlichen, von beispiellosem Erfolg getränkten Lehrweise und Beherzigkeit des Meisters, und zeigte die nur ihm eigene und jedem seiner Schüler im Gedächtnisse gebliebene, sozusagen plastische Vortragweise. Daran schloß der Redner eine kurze Vespredung der wissenschaftlichen Werke Medtenbachers, dessen ungeheure Arbeitskraft ein Gegengewicht fand in der Naturbegeisterung und künstlerischen Tätigkeit des Meisters. Diese Naturbegeisterung trieb Medtenbacher in den Ferien stets in die Berge seiner Heimat, sowie nach Tirol und der Schweiz, während des arbeitsreichen Semesters aber in die Umgebung von Karlsruhe, zumal in die Rheinwälderungen, wobei er sich von befreundeten Studierenden, worunter auch der Redner, begleiten ließ. Hierauf gab Geh. Rat Keller einen kurzen Rückblick auf die Mitarbeiter Medtenbachers, seine sogenannten Konstruktoren Trieb, Schröder, Weitz, Kleh und Part, und endlich noch auf seine Schüler, indem er aus der großen Schar derselben einige für die betreffenden Jahrgänge charakteristische auswählte, so den Gründer der Durlacher Maschinenfabrik Grökner, den Gründer der ebenfalls berühmten Schnellpressenfabrik Bauer, den früheren Landtagsabgeordneten Oberingenieur Karl Delisle u. a. Geh. Rat Keller führte hierauf noch Medtenbachers bedeutende Werke an und schloß seinen inhaltsreichen Rückblick auf das Leben des verehrten Lehrers mit den Worten: Im Hofe der Technischen Hochschule im Angesicht der Maschinenbauschule steht sein Erstgebäude, errichtet von seinen zahlreichen Schülern, Freunden und Verehrern; das Denkmal trägt nur den Namen Ferdinand Medtenbacher, und der Name genügt; denn noch ein anderes Denkmal ist, das von ihm reden wird zu fernem Geschlechtern, ein Denkmal, das er sich selbst geschaffen und uns hinterlassen hat, auf daß wir es hüten in einem Geiste immerdar und dieses sein Denkmal ist seine Schule.

Nach der Festrede teilte der Rektor noch folgendes mit: Die hiesige Hochschule will den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ein Zeichen bleibender Erinnerung an Medtenbacher zu stiften. Rektor und Senat haben daher auf Antrag der Abteilung für Maschinenwesen beschloßen, daß anläßlich der heutigen Feier eine Preismedaille gestiftet werde, welche alljährlich am 25. Juli nach dem Vorschlag des Abteilungs-Kollegiums an einen oder zwei Diplomingenieure des Maschinenwesens verliehen werden soll, die im abgelaufenen Studienjahr die Hauptprüfung mit Auszeichnung bestanden

(Mit einer Beilage.)

haben. Endlich haben Rektor und Senat auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenwesen an drei Schüler Medtenbachers die Ehrenwürde eines Doktors Ingenieurs verliehen: an Herrn Professor Theodor Wed in Darmstadt in Anerkennung der Verdienste um die technischen Wissenschaften, die er sich durch seine umfassenden Forschungsarbeiten und Mitteilungen über die Geschichte der Technik erworben hat, an Herrn Königl. Baurat Emil Blum, Generaldirektor der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Maschinenfabrikation in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, an Herrn Zivilingenieur Karl Kleh in Bonn in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als technischer Schriftsteller, als genialer Erfinder und als erfolgreicher Konstrukteur, insbesondere auf dem Gebiete der Bergwerksmaschinen. Die herzlichsten Glückwünsche des Lehrerkollegiums begleiten diese Ehrung.

Am Schluß unserer Feier aber richteten sich unsere Blide nochmals auf Euer Königliche Hoheiten, unseren gnädigsten Fürsten und Herrn und unsere durchlauchtigste Großherzogin, um mit dem Dank der Hochschule zu sagen für die ihr heute durch die Teilnahme an unserem Feste bewiesene Gnade, zugleich aber das Gelübnis unerbittlicher Treue zu erneuern, zu dessen Bekräftigung wir uns vereinigen in dem Auf Ihre Königlichen Hoheiten der durchlauchtigsten Großherzog, die durchlauchtigste Großherzogin hoch! hoch! hoch!

Nachdem die Hochrufe verklungen waren, sang das Doppelquartett noch das Gebet „Hör uns, o Herr!“ von Mehne, womit die Feier ihren Abschluß fand. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verweilten noch längere Zeit im Saal und zeichneten viele der anwesenden Herren und Damen, darunter die Tochter Medtenbachers, durch Ansprachen aus.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 25. Juni.

Abg. Spahn (Zentr.): Ich weise die Ansicht Baffermann zurück, als hätten wir gestern im Reichstag für die Dezemberauflösung an dem Reichskanzler Nachsicht genommen. Wir haben uns von rein sachlichen Erwägungen leiten lassen.

Abg. Raab (Wirtsch. Bgg.): Ich werde gegen die Umsatzsteuer für Grundstücke stimmen, da dieselbe die Landwirtschaft und das Gewerbe in hohem Maße belasten würde.

Nach kurzen Bemerkungen von Dr. David (Soz.) schloß die Debatte.

In namentlicher Abstimmung stimmten mit ja 174, mit nein 151 Abgeordnete; ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung. Die Reichssteuerempfänger (Reichsumsatzsteuer für Immobilien) ist damit in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Lesung der Reichssteuerempfänger.

Staatssekretär Sydow: Ich wiederhole meine frühere Erklärung, daß, wenn Sie alle Wechsel, die bis zu sechs Monaten lauten, von einem besonderen Stempel entbinden, dann wird der erstrebte finanzielle Effekt zum großen Teile vernichtet werden. Ich befinde mich daher die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die Prolongation eines Wechsels wird meist dadurch vermieden, daß ein zweiter Wechsel ausgestellt wird. Deshalb soll da ein Erneuerungswechsel anders behandelt werden als alle Wechsel, die von vornherein auf längere Zeit ausgestellt worden sind.

Abg. Raempf (fr. Bpt.): Nicht nur aus allgemein politischen Gründen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen stimmen wir gegen die Vorlage.

Abg. Graf Mielezinsky (Kole) erklärt sich im Interesse des Genossenschaftswesens gegen die Vorlage.

Abg. Dr. Weber (natl.): Die Vorlage in dieser Form stellt eine stärkere Belastung des Mittelstandes dar, als es die Erbschaftsteuer war, namentlich für die Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft.

Abg. Frhr. v. Camp (Reichsp.): Wir werden in zweiter Lesung für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, da es jetzt nicht mehr möglich ist, einen Antrag auszuarbeiten, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage zur Folge hätte.

Nach einer Erklärung von Singer (Soz.), daß seine Partei gegen alle Beschlüsse, wie sie aus der Kommission herausgekommen seien, stimmen werde, wurde die Vorlage in einfacher Abstimmung angenommen.

Es folgt sodann die Fortsetzung der zweiten Lesung der aus der Kommission vorgeschlagenen Erbschaftsteuer, und zwar zunächst die Erhöhung des Kaffe- und Teegolles.

Abg. Bachnide (fr. Bgg.): Erhöht man auf der einen Seite den Kaffeegoll und beläßt auf der anderen Seite die Surrogate wie sie sind, so bedeutet das eine einseitige Bevorzugung der letzteren und der an diesen beteiligten Industrie.

Abg. Dr. Noefke (Vd. d. Landwirte) wendet sich gegen den freisinnigen Antrag, nach welchem für Lieferungen, die vor dem ersten Juni 1910 abgeschlossen waren, der Verkäufer berechtigt sein soll, von dem Empfänger Ersatz des höheren Zollsatzes zu beanspruchen.

Abg. Malkenhuhr (Soz.): Die Vorlage ist für uns nicht annehmbar, denn der Kaffee ist nicht nur das Getränk der alten Frau, sondern auch das des schwer arbeitenden Mannes.

Abg. Spahn (Zentr.): Ein Teil meiner Freunde wird nicht für diesen Zoll zu haben sein, wie wir uns überhaupt unsere definitive Stellungnahme bis zur dritten Lesung vorbehalten.

Abg. Frhr. v. Camp (Reichsp.): So flüchtig, wie der Abg. Bachnide es hinstellt, ist in der Kommission doch nicht verfahren worden. Die Frage betreffend die Behandlung der Surrogate ist sehr wichtig, und deren Heranziehung habe ich in der Kommission angeregt.

Abg. Semler (natl.): Kaffee und Tee sind nicht mehr als Genussmittel, sondern als Nahrungsmittel anzusprechen.

Abg. Gotthein (fr. Vgg.): befürwortet seinen Antrag, der notwendig sei, besonders hinsichtlich der mit der Arme- und Marineverwaltung abgeschlossenen langfristigen Lieferungsverträgen.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Die Zollerhöhung wird auch jetzt eine Preiserhöhung und diese einen Konsumrückgang zur Folge haben.

Abg. Fegter (fr. Vgg.): In Nordwestdeutschland bildet der Tee in großem Umfang ein Volksgetränk. Der erhöhte Zollsatz wird dort das Budget des Arbeiters außerordentlich belasten.

Direktor im Reichsschatzamt Kühn: Eine Störung der guten Beziehungen zu den Produktionsländern als Folge einer Erhöhung des Kaffeegolles würden wir sehr beklagen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Noefke, Mollenhuth und Fegter schloß die Debatte.

Zu namentlicher Abstimmung wurde § 1, der den Zoll für Mohlkaffee auf 60 Mark, den für gebrannten Kaffee auf 80 Mark erhöht mit 187 gegen 154 Stimmen bei sieben Stimmenthaltungen angenommen.

§ 2, der den Zollsatz von 25 Mk. auf 100 Mk. per Doppelzentner erhöht, wurde in einfacher Abstimmung gleichfalls angenommen, ebenso der Antrag Gotthein (Ersatzleistung seitens der Empfänger bei langfristigen Lieferungsverträgen) mit den Stimmen der geschlossenen Linken, der Polen, der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Es folgt die Besteuerung der Beleuchtungsmittel.

Abg. Weber (ntl.): Es gibt heute 4 bis 5000 Arten von Beleuchtungskörpern. Wie viele Vandalenarten müßten da hergestellt werden. Die Firma Siemens & Halske müßte zur Kontrolle der Wattstärke der einzelnen Lampen allein 600 Steuerbeamte haben.

Staatssekretär Sydow: Der Vorredner hat es so dargestellt, als ob jeder Beleuchtungskörper vandalisiert werden sollte. § 7 des Gesetzes sieht aber ausdrücklich die Zulassung der Buchkontrolle vor.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vpt.): Diese Steuer ist eine Prämie für Herrn Noefkeller. Bewilligen Sie diese Lichtsteuer, so haben Sie auch mit der Kraftsteuer aus Konsequenz zu rechnen.

Abg. Severing (Soz.): Wir sind Gegner dieser Steuer. Auch die Arbeiter verwenden elektrisches Licht und werden nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Produzenten von dieser Steuer betroffen.

Abg. Graf Westarp (konf.): Ohne Zweifel ist das Petroleum die Beleuchtungsart der mittleren und kleineren Leute. Die Bedenken gegen die Steuer sind hinfällig.

Abg. Kunz (fr. Vpt.): Diese Steuer ist eine Befreiung des ganzen Verkehrs. Ich fürchte, ihre Erträgnisse stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Verdienstausfall der deutschen Arbeiter und zu dem Ausfall an Gewerbe- und Einkommensteuer für die Gemeinden.

Direktor im Reichsschatzamt Kühn tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen.

Abg. Fischer (Ztr.) bemerkt gegenüber Müller-Meinungen, im dahersich Landtage habe kein Mensch von einer Besteuerung der Glühlampen gesprochen, sondern von einer allgemeinen Elektrizitätssteuer.

Abg. Bruhn (Deutsche Npt.) spricht sich gegen die Steuer aus.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Weber (ntl.), Müller-Meinungen, Kunz und Fischer, sowie des Staatssekretärs Sydow schließt die Debatte.

Die Abstimmung über § 1 ist eine namentliche. Derselbe wird mit 185 gegen 160 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Der übrige Teil des Gesetzes wird ohne Debatte gleichfalls angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Sozialdemokratische Interpellation betr. Lebensmittelsteuerung. Schluß nach 7 Uhr. (Telegramme.)

Berlin, 25. Juni. Wie Wolffs Telegraphisches Bureau erfährt, wurde der konservativen Fraktion im Auftrag des Reichskanzlers eröffnet, daß die Kotierungsteuer und der Kohlenausfuhrzoll unannehmbar seien, weil sie den Handel und Verkehr schädigen, die Industrie unerträglich belasten und unsere gesamte wirtschaftliche Stellung verschlechtern würden.

Kiel, 26. Juni. Reichskanzler Fürst Bülow ist heute früh 8 Uhr 21 Minuten hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord der „Hohenzollern“ begeben.

Kiel, 26. Juni. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Reichskanzlers Fürsten Bülow und des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini.

Kiel, 26. Juni. Reichskanzler Fürst Bülow und der Chef des Zivilkabinetts, v. Valentini, sind um zwei Uhr 55 Min. nachmittags wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 26. Juni. Die „Konservative Korresp.“ sagt, es werde die Aufgabe der konservativen Fraktion sein, mit allen Kräften dahin zu streben, daß das große nationale Werk schnellstmöglich und in einer Weise zur Vollendung gelange, die das Einverständnis der Verbündeten Regierung zu finden vermag.

Der Präsident, Ministerialdirektor Weingärtner, eröffnet um 9 Uhr die Sitzung.

Abg. D. Bauer erstattet Bericht über den Hauptbericht des evangelischen Oberkirchenrats. Nach § 113 der Kirchenverfassung hat der Oberkirchenrat jeder ordentlichen Generalsynode einen umfassenden, auch das Ergebnis der Kirchenvisitationen berücksichtigenden Bericht über alles, was seit der letzten Synode Wichtiges vorgekommen ist unter Anschluß der Protokolle der Diözesansynoden und der Verbescheidung derselben vorzulegen.

Abg. Meyer gedenkt der gewaltigen Arbeitslast des Oberkirchenrats, die volle Anerkennung verdiene.

Bei der Position „Neu- und Umbauten von Kirchen“ mahnt Abg. Nohe zu Sparsamkeit auf dem Gebiet der Kirchenbauten, zur Schonung der Kirchenvermögen im Interesse der Seelorge.

Abg. Meyer möchte den Wunsch Ausdruck verleihen, daß bei Neubauten von Kirchen etwas mehr die Kunst der Musik beachtet würde.

Bei der Position „neue geistliche Stellen“ befürwortet Abg. Niim, eine raschere Besetzung der Pastorationsstellen herbeizuführen.

Präsident D. Selbing kann eine Erfüllung dieses Wunsches nicht ohne weiteres in Aussicht stellen.

Bei der Position „Generalsynode“ regt Abg. Haldermann den Wunsch an, es möchten die Berichte und Vorlagen der Generalsynode nicht nur den Abgeordneten, sondern auch den Pfarrämtern und Kirchengemeinderäten zugefandt werden, um einen größeren Kontakt zwischen Gemeinden und Generalsynode herbeizuführen.

Abg. Haldermann möchte wünschen, daß den Geistlichen bei Einberufung der Generalsynode nicht mehr zugemutet werde, im Frad zu erscheinen, sondern im Gehrod.

Präsident D. Selbing hebt demgegenüber hervor, daß die Oberkirchenbehörde zur Kleiderfrage nicht zuständig sei, darüber entscheide eine andere Stelle.

Nach einer längeren Debatte über einzelne Punkte des Berichts wird die Sitzung auf 4 Uhr vertagt.

Die Nachmittagssitzung wurde um 4 Uhr eröffnet. Abg. Bauer begrüßt die theologische Prüfungsordnung und gibt dem Bedauern Ausdruck, daß der Theologiestudierende sich leider oft nicht genügend vorbereite.

Präsident D. Selbing betont, daß es das Bestreben des Oberkirchenrats sei, die wissenschaftlichen Anforderungen nicht zu ermäßigen und seitdem der Mangel nachgelassen, sei er zur alten Abung zurückgekehrt.

Bei denjenigen, die humanistische Gymnasien nicht besucht, würde der Nachweis der humanistischen Bildung verlangt. In einem Artikel eines hiesigen Blattes habe man sich über die Verborgung von Ausländern beklagt, der Vorwurf sei ungeschicklich, die Zahl sei eine geringe und wenn der Ausländer resp. Nichtadener den Ansprüchen, die an ihn gestellt, nachkomme, so sei auch das Zurückweisen ungeschicklich.

Kirchenrat Lemme hebt hervor, daß das Verhältnis der theologischen Fakultät und der Kirchenbehörde ein erfreuliches sei. Dadurch, daß Realgymnasialabituirenten zum Studium zugelassen werde, werde der gesunde Gang des Studiums verschoben. Es müßte zugegeben werden, daß die Begeisterung für das Hebräische bei den Studierenden nicht allzu groß sei.

Präsident D. Selbing teilt mit, daß im Laufe der letzten Jahre nur zwei Realgymnasialabituirenten zum Studium zugelassen, von Zulassung von Realgymnasialabituirenten sei ihm nichts bekannt.

Eine längere Debatte entsteht über die Pfarrsynoden und eine Reihe rein interner Angelegenheiten der Geistlichen auf dem einzelnen kirchlichen Gebieten und dem der Aufgaben gegenüber der schulentlassenen Jugend, die ganz besonders der helfenden Hand des Erziehers bedürfte.

Abg. Herrmann weist darauf hin, daß man jetzt einem organisierten Unglauben gegenüberstehe. An der Kirchenlandschaft sei die Jugend vornehmlich beteiligt, doch sei dieselbe noch zu gewinnen. Unsere Kirche habe alle Kräfte anzustrengen, um sich das Volk zu erhalten. Notwendig sei die Erziehung von christlichen Persönlichkeiten, wie dies in den Junglingsvereinen zum Teil geschehe, und den sonstigen christlichen Jugendvereinen. Möchte auch die Synode an dieser ersten Frage nicht achtlos vorbeigehen.

Abg. v. Hollander ist dem Vorredner herzlich dankbar für die gegebene Anregung und hält die Frage der Fürsorge für die schulentlassene Jugend für wichtig. Man müsse die Jugend gewiß auch fröhlich heranzuziehen suchen, aber nicht allein auf diesem Wege. Wir müssen den Weg zum Herzen der Jugend zu finden wissen, der Pfarrer müsse dabei die Unterstützung der Lehrer finden. Er möchte den Oberkirchenrat bitten, auch diese Frage nicht aus dem Auge zu lassen; wer an der Jugend baue, baue an der Zukunft unseres Volkes.

Abg. Kapler betont, daß es Aufgabe der Generalsynode sei, die Finger zu legen auf die tiefsten Wunden und Hauptschäden im sittlichen Leben unseres Volkes. Vor allem müsse die Unmännlichkeit des Trunkes bekämpft werden, noch schlimmer sei die sexuelle Unsitlichkeit, die immer mehr durch eine abscheuliche Kunst und sinnverleibende Literatur weite Verbreitung finde. Dank gebühre den Sittlichkeitsvereinen, die hier den Kampf energisch aufnehmen.

In weiteren Bemerkungen wenden sich die Abgg. Sollebach und Raupp gegen das Fastnachtstreiben in seiner jetzt ungebundenen Ausdehnung, das jetzt auch auf dem Lande überhandnehme. Die Kirche sollte von sich aus auch einmal ein ernstes Wort hierzu sagen. Er habe dabei vollständig ein Verständnis für Lebensfreude und gesunden Humor. Er möchte sich wenden an den sittlichen und heiligen Ernst, den ein jeder mit sich trägt, mitzuhelfen zum Bessern auf diesem Gebiet.

Abg. Menton bedauert, daß die Unsitlichkeit in den großen Städten gewissermaßen gesetzlich legitimiert sei. Redner

stellt eine Resolution zur Annahme, in der die Synode sich energisch gegen die Zulassung von Vorbellen aussprechen sollte. Abg. Wasser mann hat Bedenken gegen die Annahme der Resolution, die sich auf das Gebiet polizeitechnischer Fragen beziehe.

Abg. Gajenecker tritt diesen letzten Ausführungen bei, wiewohl es ein Widerspruch sei, daß derselbe Staat, der die gewerbliche Inzucht mit Strafe bedrohe und andererseits Vorbelle zulasse.

Abg. Menton zieht die Resolution zurück, da die Besprechung dieser Frage ihm genügt; den Sittlichkeitsvereinen aber möchte er für ihre Arbeit den Dank der Synode aussprechen. (Zustimmung.)

In der weiteren Debatte über diese Frage beteiligten sich die Abgg. Nohe, Köhler, v. Oerben, der in der Vorbewirtschaft eine organisierte Kapitalmacht erblickt, der die Sittlichkeitsvereine in größerer Organisation entgegenzutreten müßten. Weiter sprachen die Abgg. Reiff, v. Schöpfer und Planckhorn, worauf die Sitzung nach 7 Uhr geschlossen wird.

In der heutigen Sitzung wurde nach eingehender Debatte der Ausschussantrag betr. Revision der Agende mit 30 gegen 24 Stimmen angenommen. (Bericht folgt.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise wohnte gestern vormittag 11 Uhr dem Festakt zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik im Museumsaal an. Nachmittags empfing Ihre Königliche Hoheit den Kaiserlich und Königlich Österreichisch-Ungarischen Gesandten Grafen Wolesta-Koziebrodzki.

Heute abend wird Ihre Königliche Hoheit nach Schloß Baden zurückkehren.

Gestern mittag gegen 1 Uhr erhielten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen, Höchsterwelder von Straßburg kam. Der Prinz nahm mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an der Frühstückstafel im Großherzoglichen Palais teil und kehrte nachmittags nach Straßburg zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern abend den Vortrag des Ministers Freiherrn von Marschall.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Um 11 Uhr wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der Medienbaderfeier in der Technischen Hochschule bei.

Gegen 1 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Fürstlich Schwarzburgschen Oberhofmarschall und Kammerherrn von Briem, der das Ableben weiland Seiner Durchlaucht des Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen und die Übernahme der dadurch erledigten Regierung seitens Seiner Durchlaucht des Fürsten Günther zu Schwarzburg anzeigte. Der Abgesandte wurde abends 7/8 Uhr von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen. Anschließend fand zu Ehren desselben ein Diner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

(Wirtl. Geh. Rat Dr. August Joos.) Gestern vormittag ist an den Folgen einer Operation der frühere Präsident der Oberrechnungskammer, Wirtl. Geh. Rat Joos, im Alter von 77 Jahren gestorben. Einer der hervorragendsten Staatsmänner Badens, der zu allen Zeiten eifrig und erfolgreich für die Weiterentwicklung des Landes seine besten Kräfte eingesetzt hat, scheidet mit ihm aus dem öffentlichen Leben. Joos wurde 1855 Rechtspraktikant, 1858 Referendär und war 1863 Rechtsanwält in Freiburg. Er kam dann 1865 in den Oberhofrat und wurde 1869 Oberamtmann in Oberkirch; 1872 war er Amtsvorstand in Pforzheim, 1874 wurde er Ministerialrat im Ministerium des Innern und 1881 in das Unterrichtsministerium berufen und zugleich mit der Leitung des Oberhofrats beauftragt. Seine Ernennung zum Direktor des Oberhofrats erfolgte 1886. Im Jahre 1891 wurde Joos zum Geh. Oberregierungsrat ernannt, 1892 zum Geh. Rat 2. Klasse und 1895 zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs. Vom Jahre 1899 bis zum Frühjahr 1907 war er Präsident der Oberrechnungskammer.

Nur kurze Zeit war dem verdienten Manne die Ruhe des Ruhestandes vergönnt. Eine stille Persönlichkeit, nur der Erfüllung seiner Amtspflichten zugewandt, ist Joos selten in die Öffentlichkeit getreten. Jetzt ruht er aus von der Arbeit im Frieden des Herrn. (Wir werden eine ausführliche Würdigung des Dahingegangenen demnächst veröffentlichen.)

(Großherzogliches Hoftheater.) In der nächsten Woche werden zwei Neueinführungen herausgebracht werden und zwar am Mittwoch den 30. Juni die komische Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Cornelius und am Samstag den 3. Juli Gustav Freytags „Journalisten“. Mit Allerhöchster Genehmigung wird am Freitag den 2. Juli zugunsten der Benefiz- und Sterbelasse Deutscher Choränger zu Frankfurt a. M., welche am 1. Oktober d. J. das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens feiern wird, eine Benefizvorstellung gegeben, wozu d'Alberts „Tiefeland“ bestimmt ist. Herr Hans Tändler wird darin zum ersten Male nach seiner mehrmonatlichen Verhinderung wieder in der Partie des „Bedro“ aufgeführt. Im übrigen enthält der Spielplan der kommenden Woche Wiederholungen. Sonntag, den 27. Juni Die Meisterfänger von Auerberg. Dienstag, den 29. Juni „Ein Erfolg“, Donnerstag, den 1.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater

Wilhelm Umhauer

Großh. Vorsteher der Erziehungsanstalt Flehingen

heute vormittag 1/2 10 Uhr, im Alter von 56 Jahren, unerwartet rasch entschlafen ist. Eine Trauerfeier findet in der Erziehungsanstalt in Flehingen Montag den 28. Juni, vormittags 9 Uhr, die Ueberführung nach Karlsruhe im unmittelbaren Anschluss daran und die Beisetzung auf dem Friedhof in Karlsruhe am gleichen Tage mittags 12 Uhr statt.

Flehingen, Pforzheim, Karlsruhe, den 26. Juni 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Umhauer, geb. Gentner.
Dr. Erwin Umhauer, Amtsrichter in Pforzheim.
Marie Umhauer.
Irma Umhauer, geb. Funke.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die Tilgung des 3 1/2 % Bad. Eisenbahnlehens vom Jahr 1875 betreffend.

Von den Schuldverschreibungen obigen Anlehens sind planmäßig auf 1. Februar 1910 je 186 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark im Gesamtbetrag von 744000 Mark zu tilgen.

Die Auslosung dieser Schuldverschreibungen wird **Samstag den 3. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr**, in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 24. Juni 1909. A.240

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

fenburg, klagt gegen ihren Ehemann **August Bögele**, früher zu Kork bei Kehl, jetzt unbekanntem Ort, auf Grund der §§ 1566 und 1567 BGB. mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streitparteien am 14. September 1907 zu Straßburg i. Elz. geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.

Die Klägerin läßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf **Dienstag den 12. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr**, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 22. Juni 1909.
Zimmermann.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Bekanntmachung.

A.210. Bühl. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Zimmermanns Otto Drefel in Steinbach wurde nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. Bühl, den 21. Juni 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wönniger.

Konkursverfahren.

A.212. Nr. 8038 IV. Karlsruhe. Konkursverfahren über das Vermögen der Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung hier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
Karlsruhe, den 24. Juni 1909.
Heinrich,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Konkursverfahren.

A.213. Nr. 8037 IV. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Franz Felix Bischof, Gipfelmehler in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
Karlsruhe, den 23. Juni 1909.
Heinrich,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Konkursverfahren.

A.214 Nr. 6325. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Manufakturwarenhändlers Wilhelm Sacherle in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Dienstag den 13. Juli 1909, vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer Nr. 114, Saal D. anberaumt.
Mannheim, den 23. Juni 1909.
Straß,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.

Konkursverfahren.

A.191. Meßkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Valentin Zwiß, Altbürgermeister, in Borsdorf ist nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß vom heutigen aufgehoben worden.
Meßkirch, den 19. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ballweg,
Amtsgerichtsssekretär.

Konkursverfahren.

A.244. Nr. 18756. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Fischer in Offenburg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke hierher der Schlußtermin bestimmt auf **Montag, den 26. Juli 1909, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgerichte hier selbst. Das Schlußverzeichnis, die Schlußrechnung nebst Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Offenburg, den 24. Juni 1909.
Großh. Amtsgericht.
gez. Käßle.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber
Cloß.

Bekanntmachung.

A.242. Schwetzingen. Über den Nachlaß des am 3. Januar 1909 in Schwetzingen verstorbenen, zuletzt in Offersheim wohnhaften Privatmanns **Georg Michael Frey** von Ballbrunn wird heute vormittag 11 Uhr auf Antrag der Erben gemäß §§ 1981 ff., 1975, 1915 ff., 2062, 2013 B.G.B., §§ 75, 189 B.G.B., Art. 147 E.G. zum B.G.B., § 45 Ziff. 2 bad. N.P.G. die Nachlaßverwaltung angeordnet.
Zum Nachlaßverwalter wird Herr **Kaufmann Friedrich Walter** in Mohrbach bei Heidelberg ernannt.
Schwetzingen, den 25. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Wagner.

Bekanntmachung.

Die Sandstein- und Granitarbeiten für den Neubau der Höheren Töchter- und Bürgerschule hier selbst sollen öffentlich vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Stadtbauamts zur Einsichtnahme auf. Letztere werden kostenlos abgegeben.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Montag den 5. Juli 1909, vormittags 11 Uhr**, an das Stadtbauamt einzureichen.
Die Öffnung der Offerten erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.
A.256.2.1
Lörrach, den 26. Juni 1909.
Stadtbauamt:
S im b e d.

Anstreich

von Eisenkonstruktion.

Der zweimalige Dedanstreich der Eisenkonstruktion von 5 Brücken im Gebiet des neuen Verschubbahnbofs Wafel im Ausmaß von beil. 12 000 + 2316 + 610 + 2500 + 886, auf: 18 292 qm in 5 Losabteilungen, soll auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden.
Maßgebend für die Vergabung sind die ministeriellen Bestimmungen vom 3. Januar 1907.
Pläne, Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf unserem Geschäftszimmer, Niehenstraße 192, an Werktagen zur Einsicht auf.
Angebote mit Angabe des Einheitspreises, sowie der Gesamtsumme sind verschlossen, richtig frankiert, und mit der Aufschrift: „Anstreich eiserner Brücken“ versehen, bis **Montag den 5. Juli, vorm. 11 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. A.198.2.1
Wafel, den 22. Juni 1909.
Großh. Bauinspektion II.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Erweiterung der Station Eutingen sollen nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben werden. Dieselben umfassen etwa:

A. 3800 cbm Erdarbeiten, einschß. Fundament- und Gleisofferausbau; 238 cbm Bruchsteinmauerwerk; 135 cbm Beton; 4800 qm Straßen-, Rampen- und Wegflächen mit etwa 682 cbm Gestein, 293 cbm Korpffschotter, 161 cbm Kalksteinfotter und 22 qm Sandsteinpflaster; 155 lfd. m Bahnsteigrandsteine und 480 lfd. m Längs- und 20 lfd. m Quersicherungen für die Gleisentwässerung.
B. Die Lieferung und Aufstellung von etwa 258 lfd. m eiserner Einfriedigung, sowie die Herstellung von 164 lfd. m Schieneinfassung auf den Rampen.
Die Pläne und Bedingungen, welche nach auswärts nicht verschild werden, liegen auf dem Eisenbahnbureau Rudolfstraße Nr. 8, II., in Pforzheim zur Einsicht offen, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind. A. 232.2.1
Nach Einselpreisen gestellte Angebote sind bis längstens

Mittwoch, den 14. Juli 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten Eutingen bezw. Geländerherstellung Eutingen“ versehen, an Großh. Bauinspektion in Durlach, Auerstraße Nr. 11, einzureichen, woselbst die Öffnung stattfindet.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Durlach, den 21. Juni 1909.
Großh. Bauinspektion.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Häppler - Hartmann

Rechenbuch

für erweiterte Volksschulen

Herausgegeben

nach den Bestimmungen des Unterrichtsplans für Volksschulen im Großherzogtum Baden

Lehrerheft II (V. Schuljahr) Preis geb. M. — .80
„ III (VI. „ „) „ „ M. 1.10

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei
Karlsruhe i. B.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinst
Blauflern } best
Violettstern } best
Grünstern } best
Braunstern } best

Sternwollen!

vor sich mit obigen Sternwollen des Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Dahlenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, wolle die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Vogelsang Ettlingen

beliebter Ausflugsort von Karlsruhe, besonders für Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften. — Reine Naturweine, prima hell und dunkel Exportbier. 9.843 Vorzügliche Küche mit kalten und warmen Speisen.
Der Besuch auf dem Vogelsang wird Sie gewiß befriedigen.

Schweiz. Churwalden 1250 m. ü. M. Hôtel Rothorn

Bestrenommiertes Haus II. Ranges. Schönster Sommeraufenthalt in unmittelbarer Nähe großer Fichtenwäldungen. Elektr. Licht. Näheres durch den Besitzer

Georges Brunold-Marx.

3.682

Bansin a. d. Ins. Usedom, schönst all. Ostseebad, dir. a. Strd. u. h. Wald. Ungez. Badel., kein Toil.-Lux., dab. b. Ges. Br. steinfr. Str. o. Tang. Maß. Pr., nied. Kurtaxe. Prosp. grat. u. fr. Badedirekt. (3 1/2 Std. von Berlin.) P.697

Süddeutsche Auskunftei Kaiserstraße 56 besorgt rasch diskret und billig Auskünfte über Kredit- und Personalverhältnisse an allen Plätzen

Gebr. Ettliger Hoflieferanten Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephone 528 **Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen** Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickereien, Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern Neue Abteilungen für **Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke; Handschuhe, Strümpfe, Schleier;**

Kassenschranke feuer-, fall- und diebesicher, in jeder Form und Größe, bestes Fabrikat, empfiehlt **Lahrer Kassenschrankfabrik von Hermann Siefertle, Lahr.** Gold-Medaille. Preisl. gratis.

Otto Fischer Großh. Hoflieferant (vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephone 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, ganze **Wäsche - Aussteuer** in vorzüglicher Ausführung.

La holländische **Torfstreu** Bruno Mandowöth 9.277 Duisburg am Rhein.

Haushaltungspensionat von Frau **S. Eberwein** geb. Guntram, **Bensheim a. d. Bergstr.** Gründliche Ausbildung in Haushalt und Küche. Auf Wunsch wissenschaftlicher Unterricht. M. 850 im Jahre. A.78.36.2

Landhaus, in schöner freier Lage des Reichthales — Eisenbahnstation —, mit Garten, Kirchen- und Obstbäumen u. nebst anstehender Anpflanzung von Kastanien und Fichten, welche mit wenig Kosten zu einer Parkanlage hergerichtet werden könnte, ist billig zu verkaufen. Elektrisches Licht und Wasserleitung zur Verfügung. Auskunft erteilt: A.100.3 Konkursverwalter Wilderer in Oppenau.

Bürgerliche Rechtsstreite. Öffentliche Zustellung einer Klage. A.199.2.1. Nr. 6401. Offenburg. Die Maria Magdalena Bögele geb. Bier in Straßburg i. Elz. Grünberg (Obertalstraße 8), Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Bechler in Offenburg.